№ 114. Mittwoch, den 18. Mai 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr, 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai.

Der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing den Kontre-Admiral Knorr, bisherigen Kommandeur des Kreuzer-Geschwaders und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets v. Wilmowski.

— Prinz Friedrich Leopold hat Sonnabend auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider" die Rückreise nach Europa angetreten.

Der Kaiser hat jetzt endgiltig den Tag des ersten Spatenstichs für den Nordostseekanal und der damit verbundenen feierlichen Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtenau auf den 3. Juni festgesetzt. Er selbst wird mit allen königlichen Prinzen der Feier beiwohnen.

— Dem „Deutsch. Tagebl." zufolge dürfte der Vizeadmiral Graf v. Monts Nachfolger des Herrn v. Wickede als Chef der Ostseestation werden, während Kontre-Admiral von Blanck die Nordseestation erhält. Dem Kontre-Admiral Knorr wird voraussichtlich die 1. Marine-Inspektion (Kiel) übertragen werden.

— Generallieutenant v. Salmuth, Kommandeur der 7. Division, hat nach der „Kreuz-Zeitung" sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Im diplomatischen Korps sind Veränderungen dahin eingetreten, daß zum Botschafter in Rom Graf Solms-Sonnewalde, zum Gesandten in Madrid der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Stumm, in dessen Stelle zum Gesandten in Kopenhagen der bisherige Gesandte in Athen, Freiherr von den Brincken ernannt wurde.

— Ein Loblied auf die Landtagssession stimmt das Kanzlerblatt an. Es hat allerdings alle Ursache dazu; denn eine selbst Herrn v. Puttkamer in jeder Beziehung so gefügige Mehrheit, wie sie sich im Abgeordnetenhause zusammenfindet, entspricht den idealen Anschauungen der Regierungspresse von dem Parlamentarismus. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt daher naturgemäß mit dem Wunsch, daß auch bei künftigen Landtagswahlen das Bestreben dahin zu richten wäre, die in diesem Hause vorhandene Parteikonstellation im wesentlichen auch ferner zu erhalten. — Die gegenwärtige Landtagsmehrheit ist hervorgegangen aus Minoritätswahlen unter denkbar geringster Wahlbetheiligung. Sie verdankt ihre Zusammensetzung wesentlich einem System von Wahlbeeinflussungen, welches insbesondere bei der öffentlichen Abstimmung zur Geltung kommt. In dem Augenblick, wo die Wahlfreiheit wieder thatsächlich zur Geltung gelangt, ist die Mehrheit in alle Winde zerstoben ähnlich der Mehrheit der Landrathskammer aus dem Jahre 1858 und es bleibt ebenso wie damals höchstens die Verwunderung übrig, daß einmal eine solche Mehrheit als Vertretung des preußischen Volkes jahrelang am Dönhoffplatz tagen konnte. Die Schattenseiten der Landtagssession kann selbst die „Magdeburgische Zeitung" nicht verhehlen. Sie schreibt: „Bei der Ausdehnung der Selbstverwaltung hat sich die konservative Aera bemerkbar gemacht. Das Schulleistungsgesetz trägt noch mehr den Stempel derselben und wir sehen der Wirkung desselben nicht ohne Besorgniß entgegen. Das Tröstlichste bleibt, daß die aus dem konservativen Lager selbst gekommenen Versuche, die Gunst der Zeiten lediglich im Sinne eines reaktionären Konservatismus auszubeuten, doch auch in vielen Punkten fehlgeschlagen sind. Man braucht also nicht zu fürchten, daß die Bäume in den Himmel wachsen. Bessere Zeiten werden schon wiederkommen."

— Zu dem Streit der Offiziösen über die Geschichte der Orientpolitik hat jetzt auch das offiziöse „Journal de Petersbourg" das Wort genommen, indem es schreibt: „Angesichts der Widersprüche und des Mangels an richtigem Zusammenhang, welche sich in diesem Kampf der Presse ergeben, würde man sich nicht darüber wundern können, wenn das Journal es vorziehe bei der Unkenntniß von Dokumenten, die zur Verifizirung so abweichender Ausführungen dienen könnten, Stillschweigen zu beobachten. Es bleibe zu hoffen, daß die Kabinete mit Festigkeit den Weg verfolgen, der ihnen durch das allgemeine Bedürfniß nach Verständigung und Frieden empfohlen wird, ohne daß sie sich dabei durch das zwieträchtige Treiben der Presse beeinflussen lassen."

— Denjenigen Innungen, welche sich nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881 bisher nicht reorganisirt haben, ist nun ein Endtermin bis zum 1. September d. J. gestellt. Wenn die noch bestehenden derartigen Innungen bis dahin die Umstaltung ihrer Grundverfassung nach den Bestimmungen des angeführten Gesetzes nicht vorgenommen oder nicht wenigstens die abgeänderten Statuten bei der zur Genehmigung angeordneten Stelle eingereicht haben, so werden sie gemäß § 3 des erwähnten Reichsgesetzes geschlossen und mit ihrem Vermögen wird nach Vorschrift des § 94 der Reichsgewerbeordnung verfahren. Die meisten dieser Innungen paradiren zwar in der Innungsstatistik, stehen aber thatsächlich offenbar schon längst nur auf dem Papier. Schwerlich sind bei denselben geordnete Verwaltungskörper vorhanden. Dort wo sie vorhanden sind, überwiegt die Trägheit und Lauheit derart, daß man alle Vortheile der neuen Innungsgesetzgebung nicht einmal für werth erachtet, um deshalb auch nur die Statuten neu zu redigiren. Ein drastischeres Zeugniß für die Gleichgiltigkeit des Handwerkerstandes gegen die neuere Innungswirthschaft könnte freilich nicht beigebracht werden.

— Die Wiedereröffnung der durch das neue Kirchengesetz gestatteten Klöster ist im Gange. Aus Beuron in Hohenzollern wird berichtet, das die Wiedereröffnung des dortigen Benediktinerklosters wahrscheinlich Ende Juni erfolgen werde, und zwar „unter großer Feierlichkeit, welcher sämmtliche vier Aebte der Beuroner Kongregation beiwohnen werden." Der Erzabt Maurus Wolter werde fortan wieder in dem Kloster „residiren".

— Der Ertrag der neuen Zuckerbesteuerung ist in der Vorlage, wie folgt berechnet. Rübensteuer für 85 Millionen Doppelzentner Rüben 85 Millionen Mark. Davon ab an Ausfuhrvergütung für 4 545 000 Doppelzentner Rohzucker à 10 Mark und für 1 111 860 Doppelzentner Raffinade erster Klasse à 12,50 Mark und für 197 640 Doppelzentner Raffinade zweiter Klasse à 11,70 Mark gleich 61 660 638 Mark. Bleiben von der Rübensteuer übrig 23 339 362 Mark Konsumabgabe. 3 600 000 Doppelzentner raffinirter Zucker à 10 Mark gleich 36 Millionen Mark; zus. 59 339 362 Mark. Davon ab Kosten der Erhebung und Kontrole 7 Mill. Mark, bleiben 52 339 362 Mark. Vorstehende Berechnung gründet sich auf ein Ausbeuteverhältniß von Rohzucker aus den Rüben von 8,5 zu 1. Nimmt man ein Ausbeuteverhältniß von 8 zu 1 an, so bleiben 45 916 369 Mark übrig.

— Eine wichtige Entscheidung hat, wie der „Rhein. Kurier" meldet, das Reichgericht getroffen, indem es die testamentarische Bestimmung des Erzherzogs Stephan von Oesterreich, durch welche Herzog Georg Ludwig von Oldenburg in den Besitz der Grafschaften Holzappel und Schaumburg eingesetzt wurde, für nichtig erklärt und Fürst Georg Viktor von Waldeck zum rechtmäßigen Eigenthümer derselben erklärt worden.

— Der „N. Pr. Ztg." geht folgendes von dem Herzog von Ratibor und dem Grafen Brühl unterzeichnetes Schreiben zur Veröffentlichung zu: „Es ist in verschiedenen öffentlichen Blättern von einer Adresse die Rede, welche, von einigen katholischen Mitgliedern des Herrenhauses ausgehend, an S. H. den Papst gerichtet werden sollte, um demselben den Dank dafür auszusprechen, daß er zur Herstellung des kirchlichen Friedens in wohlwollendster Weise seinen hohen Einfluß geltend gemacht hat und in Uebereinstimmung mit der königlichen Staatsregierung und unter Zustimmung beider Häuser des Landtages die noch schwebenden Differenzpunkte so glücklich gelöst hat. Wir waren weit entfernt zu glauben, daß eine derartige Kundgebung Gegenstand von gehässigen Angriffen werden könnte, ehe noch überhaupt ein bestimmter Entschluß gefaßt, und die Adresse selbst bekannt war. Da dies aber leider geschehen ist, so stehen wir von diesem Vorhaben ab, weil wir den so lange entbehrten Frieden, welchen wir endlich erreicht zu haben glaubten, nicht von neuem zu stören und dazu von unserer Seite wenigstens keinen Anlaß geben wollten. Die gehässigen Angriffe einer sich katholisch nennenden Presse würden uns daran nicht verhindert haben, denn wir fürchten sie nicht, sind sie auch schon von dieser Seite gewohnt und in keiner Weise gewillt, darauf zu antworten."

— Die Branntweinsteuerkommission hat in ihrer ersten Sitzung am Montag Vormittag nach kurzer Berathung schon vor der Frühstückspause den entscheidenden Theil des § 1 der Vorlage mit 19 gegen 6 Stimmen angenommen. Drei Mitglieder der Kommission fehlten. Es stimmten gegen den § 1 die beiden freisinnigen Mitglieder, 3 unter den 8 Mitgliedern der Zentrumspartei, nämlich Hesse, Lieber und Spahn, und der nationalliberale Abg. Duvigneau. Die sämmtlichen konservativen Mitglieder, die übrigen Zentrumsmitglieder und die Nationalliberalen exkl. Duvigneau stimmten dafür.

— Die kirchenpolitischen Verhandlungen der Hessischen Regierung mit dem Papst in Rom durch den Fürsten zu Isenburg sind, wi

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow.**

16.) (Fortsetzung.)

In wunderbarer Uebereinstimmung waren die „jungen Damen" drinnen von der neuesten Pariser Mode und dem Goldfuchs des Doktor Trenkenhoff auf Harald Blauhenstein gekommen.

Rosamunde Schmied versuchte zu erröthen und versicherte mit mädchenhafter Scheu, daß sie „Ritter Harald" furchtbar interessant fände, dabei kicherte sie verschämt und bat Valentine, dies ihrem Cousin ja nicht wieder zu sagen.

„Es freut mich so", fügte sie hinzu, „daß ich von der Doktorin Bergemeier gehört, der arme Baron sei durchaus nicht mehr so — so melancholisch; ist dem wirklich so, liebe Tina?"

Stephanie ergriff das Wort statt der Freundin. „Melancholisch — Fräulein Schmied, ei, das ist wohl ein Irrthum. Selten im Leben habe ich einen Wittwer gesehen, der so liebenswürdig gegen fremde Damen gewesen wäre, wie Baron Harald Blauhenstein. Ich freue mich, seine Bekanntschaft gemacht zu haben, um so mehr, als ich Gelegenheit haben soll, ihn öfter in der Residenz zu sehen, denn aus seinen Reden ging hervor, daß er bald dahin zurück zu kehren gedenke."

„So — sprach er Dir davon" sagte Valentine mit erzwungener Ruhe, „ich habe das überhört."

„Du konntest es vielmehr nicht hören", lächelte Stephanie, denn wir sprachen davon, als er zu mir an den Kamin trat."

Die kleine Boshafte hatte ihren Zweck erreicht: Fräulein Rosamunde wurde erst dunkelroth, dann blaß vor Zorn, und warf einen giftigen Blick auf die „entzückende" Robe der „Stadtcoquetten," deren Rivalität schwer ins Gewicht fiel. Dabei dachte sie ingrimmig, daß die einfältige Doktorin wieder das Beste nicht erfahren habe. Herr Klaus hatte ihr nach seiner Art einige wenige Brosamen der reichen Mahlzeit gegönnt, die sie wiederum, nach ihrer Art hergerichtet, den neugierigen Freundinnen aufgetischt.

Aber nicht allein das eroberungssüchtige Röschen war durch diese Mittheilung, welche so viel ahnen ließ und zu denken gab, getroffen worden, der Leidenszug um Valentinen's Lippen vertiefte sich: das bemerkte zwar nur Stephanie mit einem stillen Seufzer.

Inzwischen hatte die Bürgermeisterin mit mehr Glück, als ihr Töchterlein, das Gespräch an sich gerissen.

Von Harald Blauhenstein und dessen neuesten Erlebnissen war nur ein Schritt zu der Quelle, aus der die Kunde geschöpft war — und diese Quelle wiederum führte direkt zu dem Geschlechte der Hahnefeld. Vor Jahren hatte die Bürgermeistern als armes Stifts-Fräulein im Hause der begüterten Verwandten gewohnt, und diese Periode vor ihrer Vermählung mit dem redlichen Magistratsbeamten Schmied, der ein besseres Loos verdient, als Adelhaide Hahnefeld zur Gattin zu erhalten, war die Glanzzeit ihres Lebens. Die köstlichen Erinnerungen an Hofbälle, die sie von der Gallerie herab bewundert, an Opernvorstellungen und Soireen stammten daher und umhüllten noch jetzt ihr schlicht bürgerliches Leben mit einem gewissen aristokratischen Nimbus.

Immer neue Seiten wußte die geschickte Erzählerin den Erlebnissen aus jenen „seligen Tagen" abzugewinnen; ihre Phantasie war dabei allerdings regsamer, als die Kraft ihres Gedächtnisses.

Sie hätten noch lange so fortgeplaudert, wenn sich nicht in diesem Augenblick etwas so Unerwartetes als Außergewöhnliches begeben hätte. Die Gestalt eines Mannes erschien im Rahmen der Thür des anstoßenden Gemaches, das man vom Kaffeetische aus bequem zu übersehen vermochte.

Ein Mann in dem Kreise eines „Damen-Kaffee" ist eine ziemlich gleich seltene und verpönte Erscheinung, wie ein Masculinum in den Räumen eines Nonnenklosters oder türkischen Harems.

Röschen Schmied fand es daher auch völlig am Platze, einen kleinen, allerliebsten Schrei auszustoßen und dann sofort die Blicke der schwarzen Augen scheu zu Boden zu senken.

Harald Blauhenstein, dem dieses geschickt ausgeführte Manöver galt, schritt, ohne dasselbe zu bemerken näher, und wandte sich, nachdem er die Damen im Allgemeinen begrüßt, lächelnd der Hausfrau zu, um sein kühnes Eindringen zu entschuldigen.

Das Hülfsmädchen, ein junges, unerfahrenes Ding, noch nicht vertraut mit den heiligen Bräuchen, hatte den eleganten Fremden für einen ebenfalls geladenen Gast gehalten und ihn hinaufgewiesen.

So war es gekommen, daß der Ritter Blaubart mitten in die Versammlung der Priesterinnen vom Strickstrumpfe und der Kaffeetasse ganz respektlos hineingeschneit kam. Letzteres war Niemandem willkommener, als der Bürgermeisterin. Sie lächelte und nickte so verbindlich, als sich das mit dem „Savoir vivre" nur irgend vertrug, und die weiße Straußenfeder auf ihrem lockenumsteckten Haupte neigte sich bewillkommnend.

Harald versuchte es, baldmöglichst einen ehrenvollen Rückzug zu bewerkstelligen — vergebens, der Feind war zu sehr in der Ueberzahl, unter Lachen und Scherzworten wurde er zum Gefangenen erklärt und mußte sich neben Frau Schmied setzen und eine Tasse kalten Kaffees trinken.

Mit anerkennenswerther Diskretion wartete man ab, bis der Blaubart, den man dabei allseitig, wenn auch verstohlen, betrachtete, seine Tasse Kaffee ausschlürfte, erst dann eröffnete die Geborene von Hahnefeld mit einer kleinen Gesprächsplänkelei den regelrecht entworfenen Feldzug.

„Wir Freiberger sind ganz stolz darauf, Herr Baron, daß Sie gerade zur Saison der Residenz den Rücken kehren und unserem be-

der „Kreuzzeitung“ mittgeteilt wird, zu beiderseitiger Zufriedenheit beendigt.

— Der General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionier-Korps v. Stiehle hat sich zur Inspizirung der Festungen nach Posen und Thorn begeben.

— Die württembergische Kammer hat bereits die Vorlage über die beiden strategischen Bahnen erhalten, welche auf das württembergische Staatsgebiet entfallen. Die Linie Tutlingen-Sigmaringen wird sich sehr kostspielig gestalten. Sie übersetzt die Donau nicht weniger als neun Mal und gehört wegen der besonderen Gestaltung des Donauthales, sowie wegen der Hochwasserverhältnisse, welche zu berücksichtigen sind, in bautechnischer Hinsicht zu den schwierigsten Bahnen. Unter anderem sind vier Tunnel von zusammen 1230 Meter Länge nöthig, und dabei hat die ganze Bahn nur eine Länge von 37 Kilometern. Der Bedarf an Bausteinen kann nicht an Ort und Stelle entnommen werden, weil das Jurageſtein nicht brauchbar ist. Die Tunnels werden zweigleisig, die übrige Strecke eingleisig, jedoch als Vollbahn, angelegt. Die Bauzeit ist auf drei Jahre bemessen. Der württembergische, sowie die Landtage der anderen Staaten, welche das angenehme Geschenk der neuen strategischen Bahnen erhalten, werden selbstverständlich sofort ihre Bewilligung aussprechen, so daß mit der Ausführung überall ohne Verzug begonnen werden kann.

— Offiziös wird geschrieben: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Lehrer, welche zu einem der in Berlin alljährlich stattfindenden Kurse zur Ausbildung von Turn-, Taubstummen-, Zeichenlehrern ꝛc. von dem Herrn Kultusminister zugelassen worden, nach erfolgter Einberufung zu einem solchen Kursus aus ihren bisherigen Aemtern auf vorhergegangene Kündigung ihrem Antrage entsprechend entlassen worden sind. Dies hat den Herrn Kultusminister veranlaßt zu bestimmen, daß von jetzt ab kein zu einem solchen Kursus zugelassener Lehrer ohne spezielle ministerielle Genehmigung während der Dauer des Kursus aus seinem Amte entlassen werden darf.“

Breslau, 14. Mai. Anscheinend im Zusammenhang mit den hier bevorstehenden Sozialistenprozessen wurden vorgestern der Zigarrenfabrikant O. Flaschel, der Leiter des Wahlbureaus der Arbeiterpartei bei den letzten Reichstagswahlen, und gestern eine Reihe anderer Personen verhaftet.

Dresden, 14. Mai. Die um elf Uhr Vormittags aus Berlin eingetroffenen Mitglieder des Gesammtvorstandes des Reichstages wurden am Bahnhofe vom Oberbürgermeister Dr. Stübel und einer Deputation der städtischen Behörden begrüßt und nach der Gartenbauausstellung geleitet. Hier wurden dieselben von der Ausstellungskommission empfangen und durch die Ausstellung geführt. Nach einem zweistündigen Aufenthalte daselbst begaben sich die Reichstagsmitglieder zum Diner, welches sie auf dem Belvedere der Brühlschen Terrasse einnahmen. Bei demselben brachte der Oberbürgermeister einen Trinkspruch auf den Präsidenten des Reichstags aus, welchen letzterer mit einem Toaste auf das Wohl der städtischen Behörden Dresdens und der Stadt erwiderte. Nach der Tafel wurde eine Fahrt nach dem Waldschlößchen unternommen und darauf um $7^1/_2$ Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Ausland.

Petersburg, 15. Mai. Die Times meldet: Am Mittwoch fand in Petersburg ein nihilistisches Attentat statt. Ein Rechtshörer feuerte auf den das Gebäude des Kriegsministeriums verlassenden Gouverneur von Astrachan einen Revolverschuß ab. Der Gouverneur wurde in der linken Brust tödtlich verwundet. Der Student machte keinen Fluchtversuch, ließ sich ruhig festnehmen und stieß während der Eskorte aufrührerische Rufe aus.

Petersburg, 16. Mai. Nach einer Information des „Kraj“ soll, wie die „Pos. Z.“ mittheilt, das für die polnischen Gouvernements abgeänderte und demnächst einzuführende Institut der Bauernbank nur Grundbesitzern russischer, polnischer oder litthauischer Herkunft Anleihen gewähren. „Deutsche und jüdische“ Besitzer sind von den Wohlthaten des Instituts ausgeschlossen. Das Kapital wird auf die erste Hypothek eingetragen und entweder in $24^1/_2$ Jahren zu $8^1/_2$ pCt. oder in $34^1/_2$ Jahren zu $7^1/_2$ pCt. amortisirt. Die Bank verfügt über 3 Millionen Rubel S. Gegenwärtig unterliegt das Projekt der Prüfung des Reichsraths.

Petersburg, 16. Mai. Das Kaiserpaar, der Großfürst Thronfolger und Großfürst Georg sind gestern nach Südrußland abgereist.

Wien, 13. Mai. Die Universität ist heute ruhig. Die Studentenkundgebungen gelten als beendet.

Sofia, 15. Mai. Aus Rahova wird die Beschlagnahme einer großen Partie hochverrätherischer Drucksachen, welche man auf dem russischen Schiffe „Bulgaria“ einzuschmuggeln versuchte, durch die bulgarische Polizei gemeldet.

Athen, 15. Mai. Der Generalgouverneur von Kreta hat die Deputirtenversammlung eröffnet; die christlichen Mitglieder der Versammlung erhoben eine Reihe von Beschwerden und erklärten, an den Berathungen nicht theilnehmen zu wollen, so lange denselben nicht abgeholfen sei.

Bern, 16. Mai. Das Alkoholgesetz mit dem Bundesmonopol für den Verkauf gebrannter Wasser ist bei der gestrigen Volksabstimmung mit 252 791 gegen 127 474 Stimmen angenommen worden.

Brüssel, 16. Mai. Dem „Peuple“ zufolge hat sich die Strikebewegung auf die Kohlengrube von La Louviere, Sars, Longchamps, Houssa, Bouvy und Redemont ausgedehnt. Die Zahl der Strikenden beträgt augenblicklich 10 000.

Brüssel, 16. Mai. Die neuen Fleischzölle rufen und zwar unter der Arbeiterbevölkerung eine große Bewegung hervor. Es finden Versammlungen statt, in denen gegen das „Gesetz der Barone“ oder das „Aushungerungsgesetz“ — wie es die Sozialistenführer nennen — lebhaft protestirt wird. Die Namen der Abgeordneten, welche in der Kammer für das Gesetz gestimmt haben, werden in Flugblättern verbreitet und mächtige Plakate sind an öffentlichen Orten angeschlagen, in denen es z. B. heißt: „Leset, leset! Zoll auf das Fleisch! Dieser Zoll ist ein gehässiges Verbrechen. Nach den durch das Elend hervorgerufenen Unruhen und Arbeitseinstellungen das Fleisch besteuern, heißt die Armen treffen, ihnen in das Gesicht speien! Die Reichen haben die Arbeits-Kommissionen eingesetzt und unsere Klagen gehört, und was thun sie? Sie vermehren unser Elend! Mütter! Frauen! Warum wird dieses Gesetz angenommen? Weil die Reichen allein in der Kammer sitzen. Nieder mit dem Zoll auf Nahrungsmittel! Nieder mit der Kammer der Bourgeois!“

Paris, 14. Mai. Der hiesige deutsche Militärattachee Freiherr v. Huene, der erst seit einigen Jahren Hauptmann, ist durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major im Generalstabe befördert. Nach Meldungen der Nat.-Ztg. aus Berlin wird diese Maßregel als die Antwort auf die unerhörten und völlig unbegründeten Angriffe der hiesigen Hetzpresse gegen den deutschen Militärattachee aus Anlaß der Affaire Ayrolles betrachtet. — Wie die Kr.-Ztg. erfährt, ist zum Nachfolger Schnebeles in Pagny der bisherige Eisenbahnpolizeikommissar in Lyon Ritter ernannt. Ritter ist ein Freund Schnebeles, spricht vorzüglich deutsch und elsässisches Patois, war früher bereits im Grenzdienst beschäftigt und ist 54 Jahre alt.

Paris, 16. Mai. Die gestrigen Stichwahlen zum Pariser Gemeinderathe ergaben 13 Autonomisten, 12 Opportunisten, 5 Sozialisten und einen Konservativen. — Im Departement Cher ist der Radikale Pauliat mit 348 Stimmen gegen den konservativen Marquis Vogue (334) zum Senator gewählt worden.

Paris, 14. Mai. Der Erlös der gestern fortgesetzten Auktion der Krondiamanten ergab aus 12 Loosen 446,500 Francs. Keiner der anwesenden deutschen Juweliere kaufte. Unter den Bietern befanden sich Hofjuwelier Peczenik aus Pest, eine bourbonistische Prinzessin und der Amerikaner Tiffann, sonst nur Franzosen.

London, 16. Mai. Die Festlichkeiten zu dem Regierungsjubiläum der Königin Viktoria haben jetzt ihren Anfang genommen. Am Sonnabend hat die Königin in London das imposante, „Palast des Volkes“ genannte Gebäude, das im volkreichen Mile-End im äußersten Osten Londons gelegen ist, feierlich eröffnet. 10,000 Freiwillige und 5000 reguläre Truppen bildeten bei dem königlichen Zug Spalier.

Provinzielles

§ **Siemon**, 15. Mai. Ein Unglück kommt selten allein, wie aus Nachstehendem auf das Deutlichste hervorgeht. Vergangene Woche spielten die Kinder des Besitzers Valentin Lewandowski an dessen Roßwerk und brachten es in Bwegung. Die Tochter des L. kam jedoch dem Getriebe zu nahe, die rechte Hand des Mädchens gerieth in dasselbe und wurde ihr ein Finger abgerissen und drei Finger sehr stark gequetscht. Heute nun fiel der 3—4jährige blühende Sohn desselben L. in den nicht durch Umzäunung geschützten Brunnen des Besitzers Johann Zaremba und fand darin seinen Tod. Der Schmerz der Eltern ist ein großer.

△ **Löbau**, 16. Mai. Heute Vormittag zwischen 9—10 Uhr wurden aus der hiesigen Barbarakirche Goldsachen im Werthe von 900—1000 Mk. gestohlen. Der Dieb ist bereits ermittelt. — Bei dem Besitzer Zawacki in dem drei Km. von hier entfernten Dorfe Lossen ist Feuer ausgebrochen, das sich mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit auf Wohnhaus, Scheune und einen Stall verbreitet hat. Von hier sind die Feuerspritzen an die Brandstelle geschickt worden.

Neumark, 14. Mai. Unser Progymnasium, das 19 Jahre lang unter städtischem Patronat gestanden hat, ist gestern vom Staate übernommen worden. Zur Uebernahme waren der Regierungsrath Fink aus Danzig und der Baurath Elsasser aus Strasburg hier erschienen. Die Stadt wird eine Turnhalle bauen und den mit Anlagen geschmückten Platz um das Progymnasium mit einem Staketenzaun umgeben, übrigens einen jährlichen Zuschuß zahlen. (Ges.)

Osche, 16. Mai. Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan weilte, wie im vorigen Jahre, so auch diesmal einige Tage in der Oberförsterei Bülowshaide, um Rehböcke zu jagen. Er brachte diesmal 4 Stück zur Strecke. (Ges.)

Berent, 16. Mai. Die Abgangsprüfung im hiesigen Schullehrer-Seminar hat dieser Tage stattgefunden. Von den 20 Abiturienten, die sich derselben unterzogen, wurden 2 bereits am Anfange der mündlichen Prüfung entlassen. Von den übrigen 18 bestanden nur 15 das Examen. Ebenso ein Bewerber. Zur Aufnahmeprüfung haben sich dreißig Bewerber gemeldet.

Danzig, 17. Mai. Die mit dem 15. Mai in Kraft getretenen bedeutenden Zollerhöhungen Rußlands auf Einfuhr von Eisen und Eisenwaaren werden leider für unseren Handelsplatz abermals neue, empfindliche Nachtheile im Gefolge haben. Es wurde von hier aus namentlich per Kahn eine ziemlich lebhafte Eiseneinfuhr nach Polen vermittelt. Daß dieselbe auch unter dem neuen, exorbitanten Zoll wird fortbestehen können, ist kaum anzunehmen, und so wird denn hier abermals einem in den letzten Jahren mühevoll entwickelten Handelszweige der Lebensnerv unterbunden, das ohnehin darniederliegende Gewerbe der Stromschifffahrt fernerweit nicht unbeträchtlich geschädigt. Auch der Marienburg-Mlawkaer Bahn dürften durch die jüngste russische Zollmaßregel Einnahme-Ausfälle entstehen. — Vom 1. bis zum 15. Mai sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft worden 19 420 Zollzentner, und zwar nach England 15 820, nach Schweden und Dänemark 600, nach Amerika —, nach Holland 3000 Zollzentner. Der Gesammt-Export in der Zeit vom 1. August bis 15. Mai betrug 1 579 636 Zollzentner (gegen 872 440 Zollzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres). — Die Vorräthe in Neufahrwasser betrugen Mitte Mai 260 770 Zollzentner Rohzucker (gegen 446 228 Zollzentner Mitte Mai 1886). Angekommen sind in dieser Kampagne in Neufahrwasser 1 610 442 Zollzentner Rohzucker (gegen 1 233 246 Zollzentner in der gleichen Zeit v. J.) (D. Z.)

Marienburg, 16. Mai. In dem Remterkonzert, welches am 12. Juni unter der Leitung des Seminar-Musiklehrers Herrn Schmidt und unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. Brandstäter und des Opernsängers Herrn Städing aus Danzig stattfindet, kommt u. A. zur Aufführung „Die Hunnenschlacht“ von Zöllner für Männerchor, Sopran- und Barytonsolo, Orchester und Harfe, ferner „Die Frühlingsbotschaft“ von Niels W. Gade für gemischten Chor und Orchester, mehrere gemischte Chöre a capella, Orchester- und Solosachen. Der Ertrag des Konzertes ist für den Verschönerungsverein bestimmt.

Elbing, 14 Mai. Durch Schreiben des Kultusministers ist die hiesige Drei-Könige-Gemeinde benachrichtigt worden, daß der Kaiser mittelst Allerhöchster Ordre genehmigt habe, daß das Gemälde des Professors Schrader in Berlin: „Anbetung des Christuskindes durch die heiligen drei Könige“ zum Preise von 22 000 M. für den Staat angekauft und unter dem Vorbehalte des staatlichen Eigenthumsrechts der neuen „Drei Königskirche“ zu Elbing überlassen werde.

Elbing, 16. Mai. In eine empfindliche Strafe wurde gestern Mittag auf dem hiesigen Bahnhofe ein Mann von auswärts genommen. Derselbe war auf das Trittbrett des Packmeisterwagens des bereits in voller Fahrt begriffenen Kourierzuges gesprungen, in Folge dessen der letztere noch einmal zum Stehen gebracht werden mußte, um den waghalsigen Passagier, welcher den erst später abgehenden Personenzug mit dem Kourierzug verwechselt hatte, wieder abzusetzen. (Elb. Ztg.)

Christburg, 16. Mai. Prinz Wilhelm wurde am Freitag nach seiner Ankunft in Altfelde zur Jagd von dem Hofjägermeister Grafen Richard zu Dohna-Schlobitten mit einem prachtvollen Rappen-Viererzug abgeholt. Das Gefolge bestand aus dem persönlichen Adjutanten und zwei Leibjägern. An der Pröckelwitzer Grenze hatten die Beamten der Grafschaft zu Pferde Aufstellung genommen und ritten von dortaus der Equipage voraus. Bei der um $10^3/_4$ Uhr erfolgten Ankunft in Pröckelwitz wurde der Prinz von den gesammten Forstbeamten durch Abblasen des Signals „Fürstengruß“ empfangen. Gleich am ersten Tage noch erlegte der Prinz 4 Böcke und am Sonnabend 6. Am gestrigen Sonntag kehrte der Prinz um 8 Uhr früh von der Pürschfahrt zurück, empfangen von der Kapelle des 8. Ulanen-Regiments (aus Riesenburg eingetroffen), welche alsdann konzertirte. Die Posten vor dem alten Jagdschloß wurden von den Forstbeamten gestellt. Der Aufenthalt in Pröckelwitz war in diesem Jahre ein kürzerer, da der Prinz bereits am heutigen Nachmittag (Montag) die Rückkehr antrat.

↑ **Mohrungen**, 16. Mai. Zu einem außerordentlichen Generallandtage, dessen Zweck Wahl eines Generallandschafts-Direktors war, fand heute hier ein Kreistag des Alt-Mohrunger Landschaftskreises statt. Derselbe wählte als Deputirte Graf Finkenstein-Jäskendorf, v. Wagenfeld-Höfen und Graf Kanitz-Podangen, als deren Stellvertreter Brümer-Steffenswalde, v. Stein-Graßnitz und v. Kunheim-Spenden.

Tilsit, 14. Mai. Aus dem Geheimen Zivilkabinet Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen ist nach der Tils. Ztg. dem Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Max v. Schenkendorf folgende Zuschrift zugegangen: Berlin, den 8. Mai 1887. Auf das Immediat-Gesuch vom 26. März d. J. haben Seine Majestät der Kaiser und König zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter Max von Schenkendorf in seiner Vaterstadt Tilsit eine Beihilfe von 500 Mark aus der Allerhöchsten Schatulle zu bewilligen geruht. Dem Komitee beehre ich mich, diese Summe beifolgend ergebenst zu übersenden. Der Geheime Kabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowski.

A **Argenau**, 16. Mai. Sonntag früh wurde hier ein Auflauf dadurch erregt, daß der Arbeiter Cz. nur mit einem Hemde bekleidet, mit einem Messer in der Hand, durch die Stadt lief. Auf einem Felde wurde er aufgegriffen und heimgeführt. Der Bedauernswerthe, ein sehr nüchterner, ordentlicher Mann, ist vom Wahnsinn befallen. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, daß ihn seine Frau, welche ihn sehr schlecht behandelt, verlassen

---

scheidenen Städtchen den Vorzug geben, in der richtigen Erkenntniß, daß es in der Heimath doch eben am schönsten ist, und daß ein traulisches Familienleben —“

Harald's Stirn verdüsterte sich, als er mit einer fast ungeduldigen Handbewegung die lange Einleitung der Bürgermeisterin unterbrach:

„Gnädige Frau, Sie berühren da einen schmerzlichen Punkt — der Familienherd im Schloß Blauhenstein ist verödet, auf ihm brennt nicht jene freundliche Flamme, die Hera, der hohen Göttin, geweiht ist. Ich kehre zurück als ein müder Wanderer, um ein Einsiedlerleben zu führen droben in der alten Bergveste.“

Die Bürgermeisterin war eine gute Strategin, sie hatte sich bereits gefaßt und schnell der Generalin Trenkenhoff, die Miene machte, sich in das Gespräch zu mischen, das Wort ababschneidend, sagte sie:

„Ei, ei, das lasse ich nicht gelten, den Einsiedler dürfen Sie nicht spielen, „wer sich der Einsamkeit ergiebt, der ist gar bald allein,“ ruft uns der Dichter warnend zu. Wozu wären denn die holden Künste da, vor Allem die Musik? Die Macht der Töne ist eine gewaltige, seelenbeschwingende — nicht wahr, Rosamunde, komm doch her, Mädchen — nein, ist daß Kind schüchtern, wie soll das werden! In Deinem Alter war ich schon bei Hofe vorgestellt.“

„Aber Mama,“ stammelte das majorenne Röschen, von holder Scham übergossen.

„Gleich kommst du her, Kind, oder Du machst mich böse. Hier gilt es, einen Ungläubigen zu bekehren und ihn dem Dienste der holdesten Muse zu gewinnen. Erkläre Du unserem lieben Gaste das Wesen der Musik.“

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, wenn ich es wage, Sie abermals zu unterbrechen,“ sagte Harald lächelnd, „ich will nur dem Fräulein die Qual ersparen, eine so schwere Aufgabe zu lösen, ich bitte Fräulein Schmied, uns statt eines abstrakten Begriffes über die holde Tonkunst eine liebliche Gabe derselben — sei es ein Lied oder ein sinniges Gemälde, in Tönen zu bescheeren.“

Die Bürgermeisterin strahlte; stolz blähte sich die weiße Straußenfeder auf dem erhobenen Haupte. Gräfin Martha fügte der Aufforderung des Barons eine freundliche Einladung hinzu, und auch die Generalin Trenkenhoff, eine große Musikliebhaberin, sprach ihre Freude aus über den zu erwartenden Genuß.

Nur die Doktorin Bergemeier hatte sich bis jetzt schweigend verhalten, weil sie ihre Beobachtungen machte und sich auch nicht die kleinste Nuance entgehen lassen wollte. Jetzt mischte sie sich in die lebhafte Debatte, welche sich entsponnen hatte über die Wahl des vorzutragenden Musikstücks, nachdem sich endlich Rosamunde bereit erklärt, der Gesellschaft einen Ohrenschmaus zu bereiten, „obwohl sie heut' ganz heiser“ und „durchaus nicht disponirt“ ist.

Fortsetzung folgt.

hat. — Sonntag Abend um 10 Uhr rief Feuerlärm die Wehr zusammen. Dem Wirth Friedrich in Suchatowko verbrannten Haus, Scheune und Stallung. Während der Besitzer sich noch in dem Dorfgasthof befand, rettete ein Mann aus Wrzogoda, welcher das Feuer zuerst bemerkt, die Besitzerin, die Kinder und das Vieh. Ein Kind wäre beinahe verbrannt. — Montag früh ertönte wiederum Feuerlärm. Es brannte in Perkowo. Das dortige Gut, welches die Herren Reiser erst vor einigen Tagen von Frau Kamler in Thorn gekauft, stand in Flammen. Das dem Wirthe Polack gehörende Nachbargrundstück brannte ebenfalls nieder.

Pakosch, 16. Mai. Am 10. Juni d. J. tagt in Mogilno der Kreistag, der in dieser Sitzung die Mittel zur Ausführung von 5 bereits früher beschlossenen Chausseebauten bewilligen soll. Diese 5 Chausseebauten sollen nicht auf einmal, sondern allmählich zur Ausführung gelangen, und es dürften die Strecken Gembitz-Orchowo und Slowikowo-Orchowo wohl zuerst und zwar schon in nächster Zeit in Angriff genommen werden. — Vor einigen Tagen stürzte der 2jährige Sohn eines Wirths im Dorfe Szczepandowo in einen Brunnen und ertrank. Der Knabe spielte unbeaufsichtigt im Hofe, kam dabei an den Brunnen, langte nach der Ziehkette und stürzte dabei über die Umwährung, welche nicht die vorgeschriebene Höhe hatte, in die Tiefe hinab. Jetzt, nachdem das Kind hineingefallen ist, wird man wohl den „Brunnen zudecken." (Ostd. Pr.)

Inowrazlaw, 16. Mai. Am letzten Mittwoch riß sich der Hund des Handelsmanns Daniel von der Kette los, lief in der Straße umher und biß 8 oder 9 Kinder. Die Angst der Eltern der gebissenen Kinder war groß, da es hieß, der Hund sei toll, und es wurde sofort ärztliche Hülfe angewandt. Der Hund, der wieder eingefangen und an die Kette gelegt worden war, wurde unter ärztliche Beobachtung gestellt. Heute ist derselbe verendet. Die Thierärzte erklären, daß allerdings Tollwuth die Todesursache des Hundes sei, zum Trost der Angehörigen der Verletzten fügen sie aber hinzu, daß der Hund zur Zeit, als er Kinder die gebissen, noch nicht nothwendig toll gewesen sein müsse. (Ostd. Pr.)

Bromberg, 16. Mai. Die hier noch seit 1873 bestehende Abtheilung des Eisenbahnpostamts Nr. 11 wird vom 1. Juli cr. ab nach Dirschau verlegt und wird alsdann von diesem Zeitpunkte ab sich das ganze Personal dieses Postamtes in Dirschau befinden. Es werden durch diese Anordnung 3 Postsekretäre und eine entsprechende Anzahl von Unterbeamten nach Dirschau versetzt. Bis zum Jahre 1873 hat das ganze Eisenbahnpostamt 11 hier seinen Sitz gehabt.

Bromberg, 16. Mai. Regierungs-Assessor Simon von hier unterzieht z. Z. die im Regierungsbezirk Bromberg vorhandenen Fortbildungsschulen einer Revision. — Gegen vier Mitglieder der Familie Brasch hier ist vom Untersuchungsrichter ein Haftbefehl erlassen worden. Gegen zwei derselben, Töchter des alten Brasch, konnte die Haft vollstreckt werden, nicht aber gegen zwei Söhne, welche flüchtig geworden sind. Gegen sämmtliche vier Personen soll das Verbrechen der Verleitung zum Meineide vorliegen. Hinter den flüchtigen Personen sind Steckbriefe erlassen.

Bromberg, 15. Mai. Die Weingroßhandlung von C. Werckmeister hier begeht nach einer Mittheilung der „D. Z." am Dienstag das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Von den Angestellten des Geschäfts wird dem gegenwärtigen Inhaber desselben, Herrn Emil Werckmeister, einem Sohn des Begründers des Geschäfts vor 50 Jahren, ein Riesenpokal von Glas, mit Inschrift und Widmung versehen, überreicht werden. Der Pokal ist auf voraufgegangene Bestellung in einer Glashütte angefertigt worden. Die hiesige Handelskammer wird Herrn W. eine Adresse überreichen.

Posen, 16. Mai. Zur Vorbereitung des XVII. Posener Provinzial-Sängerfestes, das in den Tagen vom 2—3 Juli d. J. in unserer Stadt veranstaltet werden soll, hat der Vorstand des Provinzial-Sängerbundes eine große Anzahl von Herren aus allen Kreisen der Bevölkerung ersucht, zu einem Fest-Komitee zusammenzutreten. Die erste Sitzung dieses Festkomitees findet in den ersten Tagen der künftigen Woche statt. Wie wir erfahren, hat der Protektor des Provinzial-Sängerbundes, Herr Oberpräsident Graf von Zedlitz-Trützschler, sich auf die Bitte des Bundesvorstandes bereit erklärt, das Ehren-Präsidium in dem Festkomitee zu übernehmen. (Pos. Z.)

Lokales.

Thorn, den 17. Mai.

— [Der kommandirende General des 2. Armeekorps,] Generallieutenant v. d. Burg inspizirte heute das 61. Infanterie-Regiment auf dem Exerzierplatz in Lissomitz und hat sich über die Leistungen der Truppen befriedigend ausgesprochen.

— [Zum deutsch-russischen Grenzverkehr.] Der Königsb. Hart. Ztg. geht aus Myslowitz folgendes Telegramm zu: Eine neue russische Grenzverkehrserschwerung ist durch die Forderung einer hohen Kaution für preußische Fuhrwerke eingeführt worden.

— [Verpackung von Packeten nach dem Auslande.] Im Auslande wird darüber Klage geführt, daß die aus Deutschland herrührenden Postpackete häufig ungenügend verpackt und mangelhaft verschlossen seien und daß in Folge dessen der Inhalt der Packete Beschädigungen erleide. Es liegt im Interesse der Absender, derartigen Klagen durch Anwendung größerer Sorgfalt bei Herstellung der Verpackung und des Verschlusses der Sendungen vorzubeugen. Nach den Bestimmungen der Postordnung muß die Verpackung der Sendungen nach Maßgabe der Beförderungsstrecke, des Umfangs der Sendung und der Beschaffenheit des Inhalts haltbar und sichernd eingerichtet sein. Als haltbare Verpackung wird namentlich bei Postpacketen nach entfernteren Ländern in Europa, z. B. nach Bulgarien, der Türkei, Spanien, Portugal u. s. w., oder nach überseeischen Ländern eine Umhüllung von Packpapier in der Regel nicht angesehen, vielmehr wird in solchen Fällen von starker Leinwand, von festen Kisten u. s. w., Gebrauch zu machen sein. Was den Verschluß betrifft, so muß derselbe bei Packeten des internationalen Verkehrs durch Siegelabdrücke oder durch Plombe hergestellt sein. Siegelmarken sind für den Verschluß zwar nicht unzulässig, doch empfiehlt sich deren Anwendung wegen ihrer geringeren Haltbarkeit weniger.

— [Zum Provinzial-Sängerfest in Graudenz.] Das Namens-Verzeichniß der von außerhalb kommenden Sänger weist die stattliche Zahl 500 nach, und wenn dazu die zu erwartenden Verzeichnisse von zwei großen Königsberger Vereinen und einigen kleinen Vereinen eingehen und die Graudenzer Liedertafel hinzutritt, dann hat man einen Chor von 700 Sängern mit Sicherheit zu erwarten.

— [Vakante Stellen für Militäranwärter.] Im Bezirk des V. Armeekorps: sofort beim Magistrat in Posen die Stelle eines Bureau-Assistenten mit 1200 M. Gehalt und 432 Mark Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt theils von 3 zu 3, theils von 4 zu 4 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 2000 M.; zum 21. Juli 1887 beim königl. Proviantamt in Posen Beschäftigung als Maschinist auf 3monatliche Kündigung mit 900 M. jährlich, Wohnungsgeldzuschuß von 180 M. resp. Dienstwohnung.

— [Ausflug.] Am gestrigen Nachmittag unternahmen die Klassen 3a und b der hiesigen höheren Töchterschule in Begleitung der betr. Herren Lehrer resp. Lehrerinen einen Ausflug nach Grünhof, woselbst sich die kleine Gesellschaft bei Spiel und Tanz auf das Prächtigste amüsirte.

— [Gesangs-Konzert.] Wie in früheren Jahren giebt sich auch am kommenden Himmelfahrtstage die „Liedertafel" im Ziegeleipark ein Stelldichein, um daselbst der Göttin des Gesanges ihre Gaben durch Vortrag verschiedener Lieder darzubringen. Hoffentlich wird der Himmel die zu neuer Pracht erwachte Natur mit belebenden Sonnenstrahlen überfluthen, dann dürfte obengedachte Veranstaltung gewiß ihre alte Anziehungskraft bewähren und ein zahlreiches Publikum nach der Ziegelei locken.

— [Zum Vorsitzenden] für die am 20. Juni d. J. beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Herr Landgerichts-Direktor Worzewski ernannt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen darunter 2 Bettler.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,86 Mtr. — Dampfer „Thorn" traf mit 5 Kähnen im Schlepptau von Danzig ein.

Kleine Chronik.

* Eine neue Krankheit! In der Klinik des bekannten Neurologen und Psychiaters Professor Dr. Mendel erschien in der letzten Woche ein 51jähriger Telegraphenbeamter, der wegen seines Leidens bereits vorher ärztlichen Rath nachgesucht hatte und auch in der chirurgischen Poliklinik in der Ziegelstraße in Behandlung gewesen war. Der betreffende Herr, ein kräftig und gesund aussehender Mann, hat seit Mai vorigen Jahres das höchst seltene und unangenehme Geschick, seine Fingernägel, einen nach dem anderen, vollständig abfallen zu sehen. Das Abfallen der Nägel kommt sonst, wenn auch selten, bei gewissen Krankheiten wie Rückenmarkschwindsucht, vor, ist aber in diesen Fällen lediglich die Folge von Funktionsstörungen, welche solchen Krankheiten eigenthümlich sind. Da jedoch bei dem Telegraphisten trotz genauester Untersuchungen keine Krankheit nachzuweisen war, so kam Professor Mendel auf die Vermuthung, daß das allmälige Abfallen der Nägel vielleicht eine ezifische sp Krankheit der Telegraphisten sei, welche durch das anhaltende Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerspitzen, auf den Telegraphenapparat entstehen könnte. Wie richtig die Vermuthung des genannten Gelehrten war, zeigte der Umstand, daß einige Tage später eine Kollegin „von derselben Fakultät," eine Telegraphistin, Herrn Professor Mendel wegen desselben Uebels konsultirte. Diese spezifische Krankheit der Telegraphenbeamten, welche voraussichtlich durch weitere Untersuchungen bestätigt werden wird, ist bisher noch nie beobachtet worden und ist analog denjenigen Krankheiten, welche durch langdauernde Beschäftigungen in Bleifabriken, Silberbergwerken u. s. w. entstehen.

* Berlin, 15. Mai. Der Sohn eines Berliner-Kommerzienrathes — so berichtet eine Lokal-Korrespondenz — wurde vor einiger Zeit, weil er ein Billet zum Ausstellungspark zur Zeit der Jubiläumsausstellung vorwies, welches nicht auf seinen Namen lautete und einem Freunde gehörte, der es ihm zur Benutzung geliehen hatte, an der Kasse der Ausstellung angehalten und vom Gericht, dem der Fall zur Anzeige gebracht wurde, in eine Geldstrafe von 10 M. wegen versuchten Betruges verurtheilt. Der junge Mann, der sich jetzt als Einjährig-Freiwilliger melden wollte, wurde vor wenigen Tagen vor die Polizei gefordert, und es wurde ihm daselbst eröffnet, daß er in Folge jener Verurtheilung sein Recht, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen, verwirkt habe.

* Aus Franken, 12. Mai. In religiösem Wahnsinn verübte nach der „O.-Z." ein Oekonom in Prebitz eine entsetzliche That, indem er sich sebst kreuzigte. Er nagelte an einem zu diesem Zwecke hergestellten Kreuz zuerst seine beiden Füße mit einem verrosteten Nagel fest und fesselte sodann die linke Hand mit einer Klammer an den Arm des Kreuzes. In diesem Zustand wurde er aufgefunden. Ein Arzt wurde sofort zu seiner Behandlung herbeigerufen und versuchte das Leben des Unglücklichen durch eine Operation zu retten; indessen war die eingetretene Blutvergiftung schon zu weit vorgeschritten und trat in Folge dessen acht Tage nach der Kreuzigung des Selbstpeinigers der Tod ein.

* Berlin, 16. Mai. Eine vierfache Mordthat hat am Sonntag Zehlendorf in große Aufregung versetzt. Am Morgen verbreitete sich das Gerücht, daß die in der Potsdamerstraße daselbst wohnende Frau eines Steinträgers Neumeyer ihre drei Kinder und dann sich selbst erhängt habe. Nur zu bald fand das furchtbare Gerücht seine volle Bestätigung. Am Abend vorher war die grausige That geschehen. Als der Mann von seiner Arbeit nach Hause zurückkehrte, bot sich ihm in der Wohnung ein entsetzlicher Anblick dar. Zwei seiner Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren hingen entseelt an einem Strick, der am Fensterkrenz befestigt war; der gleichfalls erstarrte Leichnam des dritten, vierjährigen Kindes hing an der Thürklinke. An einem, erst eigens zu diesem Zweck in die Wand eingeschlagenen Nagel hing der leblose Körper der Frau. Die Ortspolizei war sofort zur Stelle, um den Thatbestand festzustellen. Die ärztlicherseits angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Ueber die Motive der That gehen die Ansichten auseinander. Nahrungssorgen oder häusliche Zwistigkeiten scheinen die bedauerliche Katastrophe herbeigeführt zu haben. Die Frau hatte häufig Streit mit ihrem Mann, soll von demselben auch oftmals recht hart behandelt worden sein. Erst wenige Tage vorher war wegen eines Betrages von 9 Mark, den die Frau verloren haben soll, ein heftiger Streit zwischen beiden Ehegatten ausgebrochen, der vielleicht den gräßlichen Entschluß in dem Herzen der Frau gereift. Daß dieselbe mit voller geistiger Ueberlegung gehandelt, soll aus zwei hinterlassenen Briefen der Kindes- und Selbstmörderin hervorgehen, welche dieselbe an ihren Mann und ihre Schwester gerichtet. Auch hatte die Frau am Tage vorher den Gemeindefriedhof aufgesucht und einer Nachbarin gegenüber geäußert, sie habe sich nach einer Grabstelle umgesehen. Die Frau stand noch im jugendlichen Alter.

* Die Schwurgerichtsverhandlung gegen Günzel wegen Raubmordes ist nun endgiltig auf den 20. d. Mts. angesetzt und vorläufig nur ein Tag für dieselbe in Aussicht genommen worden.

* Wien, 14. Mai. Das letzte Opfer Hugo Schenk's. Bei Preßburg ist ein Leichnam aus der Donau gefischt, welchen man nach den Kleidern als die Ueberreste der vor mehr als drei Jahren im Wolfsthaler Wald durch Hugo Schenk ermordeten Rosa Ferenczy erkannte. Ein Dampfer hatte den Leichnam, welchem der Kopf fehlte, an die Oberfläche des Wassers gewirbelt. Das Dienstmädchen Rosa Ferenczy vermehrte nur durch den Umstand, daß sie im Besitze eines auf 1800 fl lautenden Sparkassenbuches war, die Reihe der Opfer Hugo Schenk's. Zur Vollführung des Mordes war eine einsame Gegend am Donau-Ufer bei Wolfsthal in der Nähe von Preßburg ausersehen. Unter dem Vorwande, daß die Hochzeit in Preßburg gefeiert werden solle, wußte Hugo Schenk die Ferenczy zu einer Reise nach dorthin zu bewegen. Karl Schlossarek, das ausübende Werkzeug Schenk's, war mit von der Partie. Am 29. Dezember 1883 fuhr die Gesellschaft von Preßburg nach Wolfsthal, wo Schenk angeblich ein Geschäft abzuwickeln hatte, und auf dem Rückwege, der in finsterer Nacht angetreten wurde, erschlug Schlossarek das Mädchen an der vorher genau ausgesuchten Mordstelle mit einer mitgebrachten Hacke, während Schenk, den gespannten Revolver in der Hand, hinter einem Baume stand und auf den Ausgang der Sache lauerte. Den Leichnam warf Schlossarek in die Donau.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 17. Mai sind eingegangen: H. Krüger von W. Koehne-Szymusska an Ordre Berlin 6 Traften, 401 Rundeichen, 14 Buchen, 224 Eichen-Plancons, 2744 Kiefern-Rundholz, 1088 Kiefern-Mauerlatten, 1 Kiefern-Sleeper; C. Wenzel von H. Peip-Zezrwicz an Ordre Bromberg-Danzig 4 Traften, 5509 Kanteichen, 1524 doppelte und 29871 einfache Kiefern Schwellen, 55 Kiefern-Mauerlatten; C. Wenzel von H. Peip-Zezrwicz an Ordre Danzig 1 Traft, 4866 Kiefern-Sleeper; W. Ziebarth von W Koehne-Biszczanke an Verkauf Liepe 6 Traften, 3217 Kiefern-Rundholz, 68 Kiefern-Mauerlatten, 12 kief. Bretter; F Dittmann von Endelmann und Gebr. Don-Punichowo an Verkauf Thorn 1 Traft, 465 Kiefern-Rundholz, 328 Kiefern-Balken auch Mauerlatten, 54 doppelte und 106 einfache Kiefern-Schwellen.

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Mai.

		17. Mai	16. Mai.
Fonds: abgeschwächt.			
Russische Banknoten		182,10	181,00
Warschau 8 Tage		181,85	180,75
Pr. 4% Consols		106,00	105,90
Polnische Pfandbriefe 5%		57,00	56,70
do. Liquid. Pfandbriefe		52,60	52,20
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,00	96,90
Credit-Actien		451,50	452,00
Oesterr. Banknoten		160,35	160,40
Disconto-Comm.-Anth.		195,20	195,50
Weizen: gelb	Mai	183,00	182,00
	September-Oktober	169,50	170,00
	Loco in New-York	$97\frac{1}{2}$	97 c.
Roggen:	loco	124,00	126,00
	Mai-Juni	124,70	126,20
	Juni-Juli	125,50	126,50
	September-Oktober	129,75	130,50
Rüböl:	Mai-Juni	44.70	44,70
	September-Oktober	44,90	44,90
Spiritus:	loco	41,50	41,40
	Mai-Juni	41,60	41,60
	August-September	43,30	43,20

Wechsel-Diskont 3 %; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$ und 4 %, für andere Effekten 5.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	41,75 Brf.	41,50 Geld	41,50 bez.
Mai	41,75 „	41,25 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 17. Mai 1887.

Wetter: warm.
Weizen behauptet, 128 Pfd, hell 160/1 Mk., 130 Pfd. hell 163 Mk.
Roggen matter, 121 Pfd. 113 Mk., 123 Pfd. 114 Mk.
Erbsen, Futterw. 98—103 Mk., Mittelw. 104—109 Mk.
Hafer 85—102 Mk.

Zentralviehhof.

Berlin, 16. Mai. Städtischer Zentralviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 3137 Rinder, 10856 Schweine, 2227 Kälber und 14404 Hammel. Bei Rindern der Vorhandel gestern ziemlich lebhaft, heute jedoch gedrückt. Ia 50—53, IIa 45—47, IIIa 36—42 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. In Schweinen trotz regen Exports sehr gedrückt; die Preise wichen um 4—5 Mark und wurde der Markt nicht geräumt. Ia 40 Mark, IIa 38—39, IIIa. 34—37 M. pro 100 Pfd. mit 20 Proz. Bakonier 43—44 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pfd. Tara. Kälber sehr flau. 40—50 Pfg. für Ia und 28—30 Pfg. für IIa pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Hammel Zufuhr auffallend gering, dennoch besserte sich das Geschäft kaum. Für das hiesige Exportgeschäft ist bemerkenswerth, daß England in voriger Woche ganz unerhörte Zufuhr überseeischen Hammelfleisches erhalten haben soll. Man spricht von 178000 Stück. Ia 34—38, beste englische Lämmer bis 43, IIa 28—32 Pfg. pro Pfd. Fleisch.

Danzig, den 16. Mai 1887. — Getreide-Börse.
(L Gieldzinski.)

Weizen. Exporteure für polnische sehr zurückhaltend und schwach behauptete Preise, für inländische gute Frage und eine Kleinigkeit mehr bewilligt. Bezahlt wurde für inländischen bunt 122 Pfd. M. 166, hochbunt 130 Pfd. M. $171\frac{1}{2}$, fein hochbunt glasig 133/4 Pfd. M. 174. Für polnischen Transit bunt besetzt 126/7 Pfd. M. 144, gutbunt 124 Pfd. M. 146, hellbunt 126/7 Pfd. M. 148.

Roggen Inländischer bei mäßigem Angebot behauptet. Transit nur zu billigeren Preisen verkäuflich. Inländischer 125 Pfd., 127 Pfd. u. 128 Pfd. M. 112.

Gerste inländische kleine 110 Pfd. M. 96, große 114/5 Pfd. Mark 106, polnische zum Transit mit Geruch gelb 112 Pfd. Mark 76.

Hafer inländischer M 98 bezahlt.

Erbsen inländische Mittel M. 112, Viktoria M. 125.

Rohzucker geschäftslos. Magdeburg drahtet: „Tendenz stetig, höchste Notiz M. 20,50."

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
16	2 h.p.	761.5	+21.2	E	4	2	
	9 h.p.	759 9	+14.9	E	2	0	
17.	7 h.a.	758.7	+16.3	NE	1	5	

Wasserstand am 17. Mai Nachm. 3 Uhr: 0,86 Mtr.

Die Beerdigung d.r Frau **Ernestine Seelig** findet **heute Vormittag 9 Uhr** vom Trauerhause, Coppernicusstraße Nr 231, aus statt.

Der Vorstand
des israel. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. Mai 1850 und des § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Fahren auf Velocipeden auf den öffentlichen Straßen, Plätzen und Wegen innerhalb der Festungswerke und innerhalb der Passagen durch die Festungsthore und die Festungs-Glacis, sowie auf den außerhal der Festungswerke befindlichen, für den öffentlichen Fußgängerverkehr bestimmten Promenaden ist **Unbefugten** verboten.

§ 2.

Das Fahren auf Velocipeden auf den öffentlichen Straßen ist, soweit es nach § 1 noch zulässig ist, nur Personen gestattet, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben.

Das Wettfahren, das Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§ 3.

Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu neun Mark, im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Kraft, in Stelle der Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1886, welche hiermit aufgehoben wird.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis 14. Mai 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Anton Benjamin, S. des Arbeiters Stephan Salewski. 2. Hedwig Bertha, T. des Schiffsbaugehülfen Karl Gramse. 3 Klara Martha, T. des Droschkenbesitzers Johann Mahler. 4. Walter Hermann, S. des Schuhmachers Hermann Zöllner. 5. Paul Richard, S. des Maurers Robert Welack. 6. Bruno Karl, S. des Schneidermeisters Franz Rössel. 7. Klara, T. des Maurers Anton Standarski. 8. Johanna Antonie, T. des Tischlers Otto Albrecht. 9. Johanna, T. des Arbeiters Joseph Suikowski. 10. Johannes, S. des Sattlers Stanislaus Lieciejewski. 11. Otto Alexander, S. des Eisenb.-Betriebs-Sekretärs Gustav Matthaei. 12. Martha Maria, unehel. T. 13. Sophia, T. des Arbeiters Martin Lissewski.

b. als gestorben:

1. Wittwe Wilhelmine Schroeder geb. Thieme, 45 J. 2 Mon. 7 T. 2. Buchhalter Alfred Karl August Gukisch, 47 J. 8 M. 3. Dachdecker Julius Müller, 26 J. 5 M. 14 T. 4. Siechenhaus-Insassin Wittwe Emilie Pohl geb. Ott, 42 J. 9 M. 8 T. 5. Elisabeth Gertrud Toni, T. des Kaufmanns Karl Hiller, 2 M. 1 T. 6. Schuhmachermeisterwittwe Emilie Ciesielski geb. Schwarz, 72 J. 3 M. 9 T. 7. Schmiedefrau Marianna Kucharzewski geb. Wisniewski, 37 J 1 M. 8. Barbier Karl Giese, 39 J. 6 M. 3 T. 9. Rosalie, unehel. T., 8 T. 10. Schüler Friedrich Ziesak, 11 J. 6 M. 11. Schiffsgehilfen-Wittwe Marianna Zielichowski, 70 J. 11. Rentier Simon Barnaß, Wittwer, 79 J. 4 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Sergeant Hermann Pohl zu Thorn und Auguste Amanda Liedtke zu Kompania 2. Drechsler Franz Joseph Ratkowski und Marianna Staniszewski. 3. Arbeiter Johann Oblissewski und Eva Wrotny, beide zu Bialuttendorf. 4. Tischler August Bist und Amalie Lina Galley, beide zu Berlin 5. Rechtsanwalt Bernhard Friedrich Schlee und Lehrerin Martha Anna Marquardt 6. Gutsadministrator Ernst Ferdinand Contag zu Mocker und Karoline Bertha Gerlack zu Lautenburg. 7. Praktischer Arzt Dr. Szolem Aronowski zu Grajewo und Rosalie Horwitz zu Thorn. 8. Vizefeldwebel August Bernatzki zu Thorn und Martha Maria Kupczyk zu Rosenberg i. Oberschl. 9. Arbeiter Franz Wisniewski und Agathe Kozlowski geb. Schwulius. 10. Gymnasiallehrer Vitalis Julius Karl Schapler zu Dt. Krone und Cäcilie Louise Johanna Hirschberger zu Thorn. 11. Kutscher Franz Musalewski zu Kornatowo und Valeria Janskowski zu Grzywna.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kutscher Theodor Kriesel mit Josephine Risthaus. 2. Schneider August Schimmelpfennig mit Schneiderin Josepha Chrzastowski. 3. Pension: Briefträger August Dietrich mit Petronella Ott geb. Fiedler. 4. Arbeiter Peter Szczepankiewicz mit Marianna Blazejewicz. 5. Arbeiter Stanislaus Glich mit Martha Lubecki. Maurer Franz Rutkowski mit Anna Ehrlichmann.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stick-Husten giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genußmittel als den **C. A. Kosch'schen Fenchelhonigsyrup.**

Allein echt zu haben in **Thorn** bei **Hugo Claass u. Heinrich Netz.**

Künstliche Gebisse, Plomben, Zahn- und Mundkrankheiten
M. Grün,
Königl. belg. approb. Zahnarzt.

Das
B. Bernhard'sche Concurswaaren-Lager
in
Kleiderzeugen, Bezügen, Long-Shawls, Tuchen und Herren-Garderoben
wird
unter dem Kostenpreise ausverkauft.
Elisabethstr. Nr. 7.

Großer Posten
Kleiderstoffe
und andere Artikel,
aus einer **Concurs-Masse** angekauft,
soll schleunigst geräumt werden.
Baumgart & Biesenthal,
Passage 3.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand a. 1. Jan. 1887: **68 270 Pers.** mit **510 290 000 Mk.**
Bankfonds „ „ „ . . . ca. **135 800 000** „
Versicherungssumme ausbez. seit Beginn ca. **174 700 000** „
Dividende: 43 % der Jahres-Normalprämie nach dem **alten**, **34 bis 125 %** der Jahres-Normalprämie nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Vertreter der Hauptagentur in Thorn:
Walter Lambeck.

Unter hohem Protektorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. und 1. Juni.**
Original-Loose à 3 M., ½ Antheile 1,50 M.
¼ Antheile 80 Pf. (Porto und Liste 20 Pf.)
(11 Loose 30 M.), (11 Halbe 15 M.), (11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375 000 M.

1	a	90 000 Mark.
1	a	30 000 „
1	a	15 000 „
2	a	6 000 „
5	a	3 000 „
12	a	1 500 „
50	a	600 „
100	a	300 „
200	a	150 „
1000	a	60 „
1000	a	30 „
1000	a	15 „





In Thorn vertreten durch **Robert Goewe.**

Frische Inowrazlawer
Soole u. Mutterlauge
ist wieder vorräthig.
Louis Lewin's Badeanstalt.

Thüren und Fenster,
in verschiedenen Größen vorräthig, verkauft billig
A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Str.

E. **Korallen-Armband** wurde Sonntag Mittag v. sog. Pilz bis z. Stadt **verloren.** Abzug. geg. Bel. Neust., Strobandstr. 15. 1 £ l.

Zum Pfingstfest
empfehle mein
großes Lager in geschmackvollen
Kapothüten
wie in
runden Hüten,
Blumen und Federn
in **noch nie gesehener Pracht,** zu wirklich **billigen,** aber äußerst festen Preisen.
Ludwig Leiser.

Herren-Strohhüte
und Knabenhüte
in großer Auswahl.
Ludwig Leiser.

Die zuletzt erschienenen, geschmackvollsten
Neuheiten
in
hellen Hüten, Reise-, Schutz- und anderen Hüten,
Bändern, Blumen, Federn,
Sonnenschirmen,
Stroh-Matrosen-Mützen 2c.
trafen soeben ein. Billigste Preise bei strengster Reellität für **gute** Waare.
Minna Mack Nachflg.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berin NW., Platz vor dem neuen Thor la.

1868 Bromberg 1868.
Diplom — **H. Schneider.** — Diplom
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Lilienmilch-Seife
Die allein ächte
von Bergmann & Co., Dresden,
beseitigt sofort alle Sommersprossen erzeugt wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehm. Wohlgeruch.
Schutz-Marke. B. & Co. Dresden 1850

Ziegel I
offerire billigst ab Weichselufer.
Hermann Leetz.

2 tüchtige
Schneidemüller,
mit guten Zeugnissen versehen, **suchen** von sofort **Stellung**; auf Wunsch persönliche Vorstellung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Schachtmeister
mit 20 Arbeitern
wird sofort **gesucht.**
Chr. Sand,
Maurermeister.

Fechtverein. Jed. Mittwoch gem. Zusammensein bei **Nicolai.**

Früh-Concerte
am Himmelfahrtstage, Sonntag, den 22. und am 2. Pfingstfeiertag finden von 6 Uhr früh ab in meinem Lokale auf Bromb. Vorstadt l. Linie statt, wozu ergebenst einladet
C. Hempler.

Unterricht i. Weißstickerei wird ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Das Einsticken d. Namen von ganzen Ausstattungen wird übernommen. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Als Rechnungsführer od. Buchhalter auf einem Gute oder in einer Fabrik **sucht** ein in gesetzten Jahren sich befindender rüstiger Mann Stellung. Ders. spricht deutsch u. polnisch, ist verheirathet und könnte im erforderlichen Falle seine Frau die Hauswirthschaft zu führen übernehmen. Näheres auf Anfrage **A. A. 100 postlagernd Inowrazlaw.**

Für meinen Sohn, 14 Jahre alt, suche eine Stelle als
Lehrling
in einem **Droguen- oder Galanterie-Waaren-Geschäft Thorn's.**
Gustav Schleising, Bromberg.

Knechte, Hausdiener, Mädchen, Ammen erhalten für Stadt und Land Stellung bei freier Reise u. hohem Lohn durch **F. Schultz.** Bromberg, Mottgasse 11.

1—2 möbl. Zimm. sof. z. verm. Klosterstr. 311

Ein möblirtes Zimmer, nach vorne ist zu vermiethen bei **S. Grollmann.**

1 Familienwohnung, zwei Stuben und Zubehör, im Hinterhause von sofort zu verm. Schülerstraße 409. **Borchardt,** Fleischermeister.

1 Wohnung v. 4 heizb. Zimm. Entree, Küche und Zubehör zu vermiethen. **Bäckerstr. Nr. 280. 1 Tr.**

Ein Keller
zu verm. Bäckerstraße 280.

Schillerstr. 414, 2 Trp. nach vorn ist 1 freundl. möbl. Zim. mit auch ohne Pension v. sogl. zu vermieth. im Hause der Blumenhalle.

Ein g. m. Z. m. od. oh. Bek. b. z. v. Gerstenstr. 134.

2 kl. Z. möbl. a. unm. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

1 herrschaftliche Wohn. von sofort zu vermiethen. S. Blum, Kulmerstr. 308.

1 möbl. Zimm. u. Kab. z. verm. Breitestr. 309.

1 große herrschaftliche Wohnung, 2. Etage, nach dem Neustädter Markt und Gerechtestr. belegen, ist zu vermiethen.
J. Kurowski,
Neustädter Markt 138/3.

Eine neurenovirte freundliche Wohnung in einem neuen Hause zu vermiethen. **Czarnecki,** Jakobstr. 230 A.

1 kl Wohnung zu vermiethen Gerechtestraße 122/23. **Murzynski.**

Möbl. Zimmer z. verm. Schuhmacherstr. 426.

1 grosser Laden in der Heiligengeiststraße zum 1. Oktober zu vermiethen. — **2 Repositorien mit Schiebefenster u. Tombank** fast neu, billig zu verk. **O. Szczypinski.**

Die Bel-Etage links, 4 Zimmer u. allem Zubehör, alles neu renoviert, von sofort. **Louis Kalischer,** Weißestr. 72.

1 Woh. v. 2 Stuben und Küche sofort zu verm. Fischerei am Wäldchen. **Rossol.**

1 möbl. Zim. zu verm. Schülerstr. 410, I.

Ein großer Laden nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden, sind Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen.

Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister **Th. Rupinski** und Kaufmann **J. Menczarski.**

1 möbl. Z. z. v. Gr Gerberstr. 276, part.

Zwei möbl. Zimmer verm. v. sofort **A. Krumm,** Strobandstr. 82.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß von sofort z. verm. Neust. Markt 147/48 II.

Möbl Zim. Gerberstr. 277/78, 2 Tr. n. v.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evang. Kirche.
Himmelfahrt.

Vorm. 7½ Uhr: Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittag Kollekte für die Zwecke der evang. Gustav-Adolph-Stiftung.

In der neustädt. evang. Kirche.
Himmelfahrt.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl für beide Gemeinden.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte und Abendmahl nach der Predigt,
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Vor- und Nachmittag Kollekte für den Gustav-Verein.

Evang. lutherische Kirche.
Himmelfahrt.

Vormittag 9 Uhr: Pastor Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Konfirmandenprüfung. Herr Pastor Rehm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlaag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.